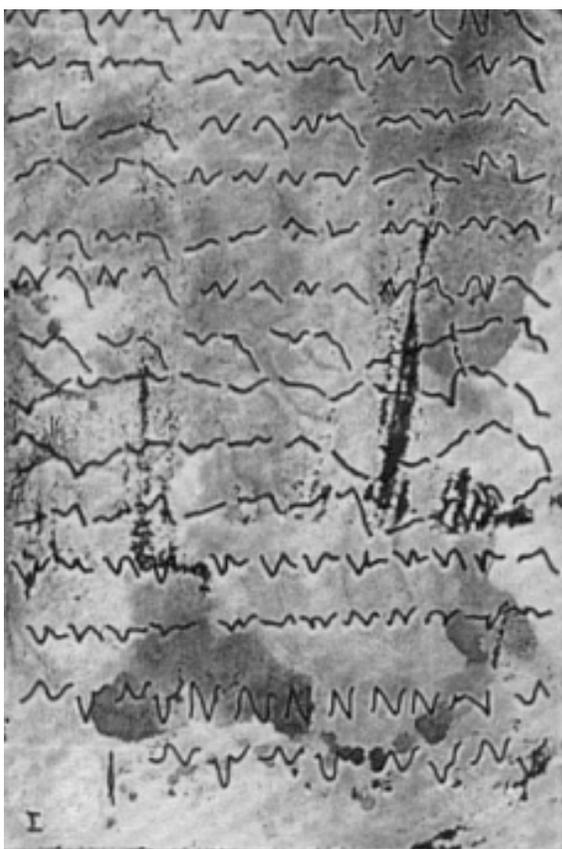


Linda Schwarz

## »Tönesehen«

Sie übersetzt Musik in optische Eindrücke. Dabei geht sie vom Notentext aus, der seinerseits die visuell anschaulichen Momente der Musik, vor allem die Bewegung in die Höhe und Tiefe, festhält.

Das »Tönesehen« ist bei Linda Schwarz zugleich von den akustischen Raumeindrücken geprägt, die die Musik hervorruft. Um diese zu verdeutlichen, werden neue drucktechnische Verfahren verwendet. Bei dem Präludium aus der Suite G-Dur für Cello solo erzielt Linda Schwarz plastische Qualitäten auch durch das mehrfache Überlagern des Notentextes in minimalen Abweichungen. Formen entstehen dabei, die die melodische Kontur wahren und dennoch einen eigenen bildnerischen Wert gewinnen. Zuweilen erscheint die Musik wie in einer Runenschrift festgehalten, die jedoch nicht eingeritzt ist, sondern erhaben hervortritt. (*H.d.I. Motte*)



Alle Abbildungen sind Varianten des Präludiums der G-Dur-Suite für Cello solo von Johann Sebastian Bach (1993)

